

enden, sollte man meinen, — allein es kam ganz anders, es kam recht erfreulich und schön. Offenbar war der letzte Bearbeiter, unser lieber, bekannter Poet doch erst eigentlich der richtige Mann dafür, er spendete den „Spielern“ von Thiersee ein Passionsdrama, das wirklich die „alten Motive“ mit zartestem Verständniß schont, die fromme ehrwürdige Naivität bewahrt, die fernigen Worte der Bibel und alle unmittelbar erschütternden Scenen, sowie die ergreifenden Leidensstunden und Marienbilder in edelster Einfachheit uns vor Augen führt und nun noch dazu das alles in (bis auf einige Stellen in den Gesängen) wohlklingende, schöne und correcte Sprache kleidet; wahrlich, wir waren es fast gewohnt, bei solchen alten Spielen etwas derbe Rohheit und etliche burleske Auftritte — als beinahe unvermeidlich — in den Kauf zu nehmen; hier bedarf es solcher zeitweiliger Selbstverlängnung nun nicht mehr — dies neue Spiel ist das alte herrliche, ehrwürdige, großartige Passionsdrama geblieben und hat nur das etwa minder gehörige, das knapp geduldete in diesen Volksdichtungen abgestreift; eine Passionsrose ohne Dornen! Und es ist das Spiel nicht etwa jetzt zu einem „Theaterstück“ emporgeschraubt worden? nein, das ist die vortreffliche Kunst und das bewundernswerte Talent unseres Dichters, daß er trotz aller Erhabenheit und bei allem Wohlklange der Sprache doch den anmuthenden Styl des Volks-Schauspiels, der alten volksthümlichen „Passion“ festzuhalten verstand.

Glückauf! rufen wir dem Dichter und auch den Thierseern zu. Das Passionsspiel von Thiersee ist jetzt dem Texte nach das allerschönste unter allen berühmten und nicht berühmten Spielen. Wir wünschen nur, daß die Aufführung doch auch eine des Gegenstandes und der Richtung einigermaßen würdige sei — oder war.

Goldwörth.

Pfarrvicar W. Pailler.

32) **Geistlicher Christbaum.** Eine Sammlung von grösseren und kleineren Weihnachtspielen, Krippenliedern und Gedichten. Geordnet und mit Melodien versehen . . . von J. N. Ahle. 14. und 15. Heft u. 8°. Donauwörth 1884. Auer. Preis des Heftes 75 Pf. = 47 Kr.

Diese Sammlung bewährte sich schon längst als sehr verwendbar zur Christabendfeier oder Weihnachtbescheerung in Kindergärten, Schulen, Pensionaten u. dgl. Mit Freude begrüßen wir daher auch diese neuen Hefte. Nr. 14 enthält ein liebliches Weihnachtspiel (v. Jos. Hoffstätter) in edelster Sprache mit schönen Liedern; letztere nehmen auch auf die „Austheilung der Christgeschenke“ Bedacht; es ist eine Bühne, welche Szeneriewechsel ermöglicht, vorausgesetzt: Im Hirtenhause, — auf dem Felde, — bei der Krippe.“ Nr. 15 bietet uns 25 Gedichte für die Weihnachtszeit („Blumen von Bethlehem“) von Konrad Wagner. Sie haben, wie in einer Sammlung unvermeidlich, verschiedenen Werth. Die Mehrzahl ist hübsch und für Declamation am heil. Abend sehr brauchbar, besonders die etlichen lieben Weihnachtsgeschichtlein. Das erste Gedicht ist eine

„Scene im Himmel“; sie verlangt einen „wunderbaren Palmenhain mit lieblichem Dämmerlicht“, „Selige wandeln umher“, „aus der Ferne feraphische Preisgesänge“ und „süße Harfentöne“, „auf dem Boden spielen kleine Engelchen mit Blumen.“ Diese „Scene“ ist doch nicht für Aufführung berechnet? oder etwa in Bayreuth?

Goldwörth.

Pfarrvicar W. Pailler.

33) **De nonnullis doctrinae gnosticae vestigiis**, quae in quarto evangelio inesse feruntur. Dissertatio, quam scripsit C. Mueller, s. theol. doctor, in Gymnasio ad aedem s. Mattheiae s. O. magister. Friburgi Brisg. Herder. 1383. 8°. 47 Seiten. 80 Pf. = 50 kr.

Der Verfasser vorliegender Abhandlung edirte vor 3 Jahren die von Fachgelehrten sehr beifällig aufgenommene Schrift: „Göttliches Wissen und göttliche Macht des Johanneischen Christus.“ Vorstehend angezeigte, behufs Erlangung der venia docendi auf der Breslauer Universität verfasste Dissertation will die Ansicht, die besonders Hilgenfeld mit anderen protestantischen Theologen vertritt, im Johanneischen Evangelium seien gnostische Lehren, namentlich aus dem phantastereichen Systeme des um die Mitte des 2. Jahrhunderts blühenden alexandrinischen Valentin enthalten, widerlegen. Nachdem der Verfasser das System des letzteren, sowie die Bevölkerungspunkte des vierten Evangeliums mit demselben nach der Meinung Hilgenfeld's exponirt hat (§ 1), weist er im einzelnen nach, daß weder die gnostische Aeonelehre (§ 2), noch die von dem demiurgischen Ursprung des a. T. (§ 3), ebensowenig der dreifache Dualismus der Gnosis im Verfasser des vierten Evangeliums einen Vertreter finden (§§ 4. 5.) Die Schrift zeugt von eingehenden kritischen und exegethischen Studien und kann als ein werthvoller Beitrag zur Apologie und Eregese des Johannevangeliums bezeichnet werden.

Freistadt.

Professor Dr. Kerstgens.

34) **Das höchste Gut.** Vollständiges Gebet- und Andachtsbuch für alle Verehrer des allerheiligsten Altarsacramentes von Conrad Sickinger, Pfarrer. Salzburg. Anton Pustet. 24°. S. 544. Preis: broschirt 60 kr. = M. 1.20.

Den Mittelpunct der göttlichen Liebe auf Erden bildet das allerheiligste Altarsacrament, in Wahrheit unser höchstes Gut. Hier befindet sich der Brennpunkt des betenden und liebenden Menschenherzens, das vor Jesus in Glaube und Andacht verweilt. An diesem Liebesherde soll sich der Gläubige immer mehr entzünden, und wer hiezu etwas beiträgt, dem gebührt des Himmels reichster Lohn. Hochw. Herr Pfarrer Sickinger bietet unter dem Titel „das höchste Gut“ ein recht empfehlenswerthes Gebets- und Andachtsbuch, um die Verehrung und Hingabe an das allerheiligste Altarsacrament zu erhalten und zu beleben. Dieses